

## Evaluation von Sprachreich in Hinblick auf die Kriterien der WiFF (Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte)

1. Quelle: List, G. (2010). *Frühpädagogik als Sprachförderung. Qualifikationsanforderungen für die Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte, Expertise für das Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)*. München: DJI; URL: [www.weiterbildungsinitiative.de](http://www.weiterbildungsinitiative.de)

„Die Perspektiven für den Bereich der Sprache in der Frühpädagogik sind weit zu öffnen, um den Tunnelblick allein auf die verbalen Äußerungen von Kindern zu vermeiden und die eigene Kommunikationspraxis gegenüber Kindern und in Kindergruppen hinsichtlich ihrer Wirkungen auf das Entwicklungsgeschehen insgesamt zu durchschauen. Dem eigenen Kommunikations- und Sprachverhalten kommt dabei eine Vorbildfunktion zu, sowohl in Hinsicht auf Korrektheit, wie auch auf Diskursfähigkeit und Angemessenheit der Sprachstile in der Interaktion mit Kindern, Familienangehörigen und im Team.“ (S. 6)

Die hier beschriebenen Perspektiven treffen für den Ansatz von „Sprachreich“ in hohem Maße zu, da die Rolle der Erzieherin als sprachliches Vorbild mit interkultureller Kompetenz, die Reflexion des eigenen Verhaltens sowie der Wirkungsweise von Verhalten auf die Entwicklung der Kinder im Vordergrund der Module 3 (Rolle der Erzieherin) und 5 (Sprachförderung) von Basiswissen I und II stehen.

Basiswissen (BW) I : Sprachentwicklung und Sprachförderung bei einsprachig aufwachsenden Kinder – Muttersprache Deutsch

Basiswissen (BW) II: Sprachentwicklung und Sprachförderung bei mehrsprachig aufwachsenden Kinder

Merkposten	Sprachreich-Konzeption
<p><b>1:</b> „Für Erzieherinnen/Erzieher sollten ... Übersichten über die besonderen <i>Stolpersteine</i> des Deutschen zugänglich gemacht werden, die auch Kontraste des Deutschen zu stark vertretenen Migrantensprachen enthalten.“ (S. 10)</p>	<p>Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit, Sprachtypologie Sprachvergleiche zum Deutschen: Türkisch, Griechisch, kroatisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch BW I, Modul 2</p>
<p><b>2:</b> „Es ist notwendig, dass die Einrichtungen den Kontakt zu den Elternhäusern suchen ..., um möglichst intensiv die Kooperation mit den Familienmitgliedern zu pflegen.“ (S. 10)</p>	<p>Kommunikation und Zusammenarbeit mit Eltern BW I Modul 3: Methode 5 BW II Modul 3:; Methoden 6,7,8</p>
<p><b>3:</b> „... die sprachliche Zusammensetzung der Kindergruppen eine große Rolle: Wo nicht genügend Kinder da sind, die andere in die deutsche Sprache hineinziehen, kann sich eine Anschlussmotivation, die dem Sprachenlernen zugutekommt, schwerlich entwickeln.“ (S. 10)</p>	<p>Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit, entwicklungspsychologische Grundlagen (BW II, Modul 4) → strukturelles Problem (Kita-Träger!)</p>

Merkposten	Sprachreich-Konzeption
4. „... Sprachen nicht nur als Medien für den Transport von Inhalten erlebt werden, sondern auch das Interesse an ihrer Formenvielfalt erwacht. Für die Hinführung zur Schrift kann dies eine gute Vorbereitung sein.“ (S. 10-11)	Grundprinzip von Sprachreich!
5. Das Lautentwicklungsmuster muss „für das Deutsche“ ... für die Fachkräfte in möglichst einfacher Form verfügbar gemacht werden.“ (S.11)	BW I, Modul 4: Sprachliche Entwicklung
6. „Erzieherinnen und Erzieher benötigen Informationen über Entwicklungsverläufe im natürlichen Erwerb der basalen Grammatik des Deutschen.“ (S- 11)	BW I/, Modul 4: Sprachliche Entwicklung
7. „klare Handreichungen“ zur Abgrenzung zwischen Störungen und Auffälligkeiten. (S.12)	Ergänzungswissen
8. „Allerdings ist es unabdingbar, dass Fachkräfte ein explizites Wissen über Typologien von Sprachen sowie speziell über die Lautstrukturen und die Grammatik des Deutschen ausbilden.“ (S. 12)	→ <i>Entspricht im Anspruch der Grundausbildung von Logopäden/innen</i>
9. „Demnach sind den pädagogischen Fachkräften Informationen im Zusammenhang mit dem kognitiven und sozialen Entwicklungsstand zur Verfügung zu stellen.“ (S. 12)	BW I, Modul 4: Allgemeine und sprachliche Entwicklung
10. „Erzieherinnen und Erzieher sollten Kenntnis über die unterschiedlichen Strategien beim Erwerb der lexikalischen Systeme haben, um sie in der Interaktion aufgreifen und anreichern zu können. (S. 13-14)	→ <i>Entspricht im Anspruch der Grundausbildung von Logopäden/innen</i>
11. Wissen um die Bedeutungsentwicklung und den Stellenwert syntaktischer Kompetenz sowie Möglichkeiten der Unterstützung	→ <i>Entspricht im Anspruch der Grundausbildung von Logopäden/innen</i>
12. Grundzüge der kindlichen Entwicklung, Kinder auf dem Weg zum selbständigen Denken begleiten (S. 16)	BW I, Modul 4: Allgemeine und sprachliche Entwicklung

Merkposten	Sprachreich-Konzeption
<p><b>13.</b> Qualifikation: „Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit im Team sowie mit den Kindern und eigene virtbildhafte sprachliche Fähigkeiten vonseiten der Fachkräfte in Dialog und Diskurs, mit denen kindliche Äußerungen angeregt, aufgegriffen und erweitert werden...“ (S. 16)</p>	<p>BW I und II, Modul 5: Sprachförderung → Grundprinzipien sprachfördernden Handelns</p>
<p><b>14.</b> Verbindliche Alltags- und Organisationsformate (Begrüßung, Verabschiedung etc) (S. 16)</p>	<p>BW I und II, Modul 5: Sprachförderung → Grundprinzipien sprachfördernden Handelns</p>
<p><b>15.</b> „... Erzieherinnen und Erzieher benötigen Handreichungen, die sie zu fantasiereicher Gestaltung von Situationen befähigen, in denen sie Kinder untereinander oder zusammen mit den Fachkräften <i>Standardmuster interaktiver Handlungen</i> durchspielen und sprachlich erfolgreiches Handeln einüben können.“(S. 16)</p>	<p>BW I und II, Modul 5: Sprachförderung → Grundprinzipien sprachfördernden Handelns</p>
<p><b>16.</b> „Für Vorschulkinder ist das Spiel die vorherrschende Tätigkeit. Demnach haben die pädagogischen Fachkräfte die sich entwickelnden Spielformate systematisch zu durchschauen und zu fördern.“(S.17)</p>	<p>BW I und II, Modul 5: Sprachförderung → Grundprinzipien sprachfördernden Handelns</p>
<p><b>17.</b> „Da Personal in vorschulischen Einrichtungen muss Kompetenzen ausbilden, um die verschiedenen Typen von Erzählungen (...) durch anregende Situationen und Materialien in Gang bringen und durch Nachfragen und Ergänzungen zu fördern.“ (S. 17)</p>	<p>BW I, Modul 5: Förderbereich Literacy</p>
<p><b>18.</b> „Aktivitäten, die zum Lesen und Schreiben und Darüber reden hinführen, sind Schritte zu einem metasprachliche Bewusstsein.“ ...„Zur Qualifikation des Fachpersonals gehört nicht zuletzt der eigene Umgang mit Literalität.“</p>	<p>BW I, Modul 5: Förderbereich Literacy → <i>nicht explizit enthalten</i></p>

Merkposten	Sprachreich-Konzeption
<p><b>19.</b> „Erzieherinnen und Erzieher müssen in den Stand versetzt werden, zwischen den Kategorien und Leistungen von Tests, Screenings und eher informellen Sprachstandserhebungen zu unterscheiden und ihre jeweilige Aussagekraft einzuschätzen.“ (S.18)</p>	<p>BW I/II, Modul 4: Sprachentwicklung einschätzen (Abgrenzung zwischen Beobachtung-Screening-Test) Ergänzungswissen: Vermittlung zentraler Beobachtungsmerkmale → Risikofaktoren → <i>Entspricht im Anspruch der Grundausbildung von Logopäden/innen</i></p>
<p><b>20.</b> Bewertungsaspekte: Informelle Sprachstandserhebungsverfahren: Evaluation des Verfahrens, Bewertungskriterien eindeutig, Genaue und gut verständliche Durchführungs- und Auswertungshinweise, zeitökonomische Durchführung, Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit (S. 22)</p>	<p>→ Der dbl vertritt die Auffassung, dass Erzieherinnen und Erzieher nicht den Sprachstand von Kindern untersuchen sondern die sprachliche Entwicklung des Kindes unter spezifischen Aspekten beobachten sollten, dazu werden Trainingseinheiten in Sprachreich angeboten.</p>
<p><b>21.</b> Informelle Verfahren der Sprachstandserhebungen: „Routine in der Durchführung, Auswertung und Interpretation sowie strikte Einhaltung der jeweiligen Anweisungen.“ (S. 22)</p>	<p>→ Kommentar s.o.</p>
<p><b>22.</b> „ für die Beurteilung der Qualität der (Beobachtungs) Verfahren“ sind folgende Aspekte „relevant“: Handhabbarkeit der Beobachtungsrichtlinien; Beobachtungsperspektive: Berücksichtigung der Zusammenhänge von Sprache-Handlung-kognitiver Kompetenz, Berücksichtigung der Familiensprachen der Kinder; Einbeziehung der Elternhäuser bei der Datenerhebung; Berücksichtigung des eigenen Verhaltens während der Untersuchung; Einbezug der Kinder als „Konstrukteure der Beobachtungsprotokolle“ (S. 25)</p>	<p>→ Kommentar s.o.</p>
<p><b>23.</b> Vertrautheit der pädagogischen Fachkräfte mit der Durchführung, Dokumentation und Interpretation der Beobachtungsverfahren sowie Teamarbeit bei der Durchführung (vgl. S. 25)</p>	<p>BW I, Modul 4</p>

Merkposten	Sprachreich-Konzeption
<p><b>24.</b> „... bislang (sind) die Zusammenhänge zwischen Sprachstandserhebungen und Sprachförderung theoretisch noch nicht befriedigend geklärt...“ (S. 26)</p>	<p>→ Diese Einschätzung teilt der dbl.</p>
<p><b>25.</b> Die Bewertung von Sprachförderkonzepten sollte unter folgenden Aspekte erfolgen: institutioneller Aspekt (Einzel-Gruppenförderung), Personaler Aspekt (externe oder interne Fachkräfte, Schulungsmaßnahmen); Inhaltlicher Aspekt (Sprachförderung als „Deutschförderung“ oder als Interaktion → Anregung Begleitung der Entwicklung) (vgl. S. 26-27) „Eine in den Alltag integrierte Förderung ... ermöglicht mehr Spielraum für die Beachtung von <i>Sprache in Handlungszusammenhängen</i>.“ (S. 27)</p>	<p>Da die Programme nicht vermittelt werden, gibt es in Sprachreich kein Bewertungsraster zur Einschätzung von Sprachförderprogrammen.</p>
<p><b>26.</b> „Materialien für die Aus-, Fort- und Weiterbildung können dazu verhelfen, die unterschiedlichen Förderkonzepte mitsamt ihren jeweiligen Hintergründen systematisch aufzuklären.“ (S. 27)</p>	<p>Kommentar s.o.</p>
<p><b>27.</b> „Sprachförderung ist Teamleistung“ (S. 30)</p>	<p>Diesem Gedanken entspricht Sprachreich, denn alle Erzieherinnen im Team sollten über sprachfördernde Kompetenzen verfügen.</p>
<p><b>28.</b> „... für das zu evaluierende Förderkonzept (muss) eine Verbindlichkeit für alle an der Durchführung Beteiligten herrschen, ferner muss die Transparenz über die Vorgehensweisen im Team gegeben sein. Die Entwicklungsvorgänge und der Zuwachs von Kompetenzen müssen von den Beteiligten nachvollziehbar dokumentiert werden.“ (S. 31)</p>	<p>→ Die jeweilige Evaluation liegt in der Verantwortung des Trägers. Sprachreich verfügt über Instrumente zur Evaluation der Fortbildung.</p>

**2. Quelle: Deutsches Jugendinstitut (DJI) (2011). Sprachliche Bildung – Grundlagen für eine kompetenzorientierte Weiterbildung. Ein Wegweiser der weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). München: DJI ; URL: [www.weiterbildungsinitiative.de](http://www.weiterbildungsinitiative.de)**

Kriterien der WiFF	Kompetenzorientierte Weiterbildung	Konzeption „Sprachreich“
Fachwissenschaftliche Grundlagen	Inhaltsbereiche	Vertiefung für die Trainer/innen: Theorie Skripte für Erzieherinnen: aufbereitete Texte Literaturverzeichnisse
	Kindlicher Spracherwerb, Mehrsprachigkeitserwerb	Basiswissen I und II, jeweils Modul 1 und 2
	Diagnostische Instrumente, Konzepte der Beobachtung und Dokumentation,	Basiswissen I und II, jeweils Modul 4
	Sprachförderung, Probleme der Evaluation von Sprachförderung	Basiswissen I und II, jeweils Modul 3 und 5
Handlungsanforderungen	Ziele	Methodenblätter und Materialien
Aneignung sprachlicher Grundlagen	Die frühpäd. Fachkraft erwirbt sprachwissenschaftliche und entwicklungspsychologische Grundlagen	Basiswissen I/II: jeweils Modul 1 und 2
Beobachtung und Dokumentation	Die frühpäd. Fachkraft beobachtet und dokumentiert die sprachliche Entwicklung des Kindes	Basiswissen I/II: jeweils Modul 4
Gestaltung einer sprachanregenden Umwelt	Die päd. Fachkraft plant und gestaltet im Kita-Alltag theoriegestützt eine sprachlich anregende Umwelt	Basiswissen I. Skript 2 Basiswissen II, Modul 4, Skript 4
	Die päd. Fachkraft agiert als sprachliches Vorbild	Basiswissen I/II: jeweils Modul 3
	Die päd. Fachkraft fördert kommunikative Interaktionen zwischen Kindern.	Basiswissen I/II: jeweils Modul 5

	Die päd. Fachkraft unterstützt mehrsprachige Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache.	Basiswissen II: Modul 5
	Die päd. Fachkraft sorgt dafür, dass Symbole und Schrift im pädagogischen Alltag eine wichtige Rolle spielen.	Basiswissen I: Modul 5, Skript 2, Methoden 2 und 3
Einschätzung der Sprachentwicklung	Die päd. Fachkraft ist sicher im Umgang mit Spracherhebungsverfahren (pädagogische Diagnostik)	Basiswissen I: Modul 4 → Beobachtungsverfahren!
	Die päd. Fachkraft erkennt Hinweis auf sprachliche Auffälligkeiten und kooperiert mit Eltern sowie Expertinnen und Experten.	Ergänzungswissen: Sprach-, Sprech- Stimm- und Schluckstörungen
Sprachförderung	Die päd. Fachkraft plant Sprachfördermöglichkeiten als Teil der Konzeption der eigenen Einrichtung und führt diese durch.	Basiswissen I/II, jeweils Modul 5
	Die päd. Fachkraft reflektiert die Wirkung der von ihr durchgeführten Maßnahmen.	Basiswissen I: Modul 3 Basiswissen I/II: Modul 5
Kooperation	Die päd. Fachkraft arbeitet mit Eltern und anderen Bezugspersonen zusammen und berät sie.	Basiswissen I/II, Modul 3
	Die päd. Fachkraft arbeitet mit anderen Institutionen und Fachkräften der Sprachförderung zusammen.	Hierzu gibt es keine inhaltlichen und methodischen Hinweise!
	Die päd. Fachkraft kooperiert mit der Schule.	Hierzu gibt es keine inhaltlichen und methodischen Hinweise!

Kompetenzbereiche nach DQR	Beispiel: Die päd. Fachkraft agiert als sprachliches Vorbild. (nachfolgend Beispiele, vgl. S. 81)	Angabe: Modul- Skript-Methodenblatt
Fachkompetenz	Wissen: „ ... kennt Interaktionsstile und deren Auswirkungen auf kindliches Verhalten und Erleben.“	BW I/, Modul 3, Methoden 1-10 + Material BW II, Modul 3, Methoden 1-11+ Material
	Fertigkeiten: „... unterstützt bei den Kindern die Entwicklung des Zuhörens im Gespräch“	BW I, Modul 5, Skript 1, Methode 9, 10 + Material
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz: „...analysiert und reflektiert im Team Inrteraktionssituationen und das dialogische Verhalten von Fachkräften.“	BW I, Modul 3, Methoden 6,7, 8, 9, 10 + Material
	Selbstkompetenz: „... hört selbst aktiv zu.“	BW I, Modul 5, Methoden 9 und 10 + Material



**Qualitätsaufgaben von Weiterbildungsanbietern (S. 98-99)**

Qualitätsaspekt	Inhalt	Sprachreich entspricht den Qualitätsanforderungen
Orientierungsqualität	Formulierung eines Leitbildes und der grundsätzlichen Orientierung	Leitbild formuliert: berufliches Selbstverständnis, Fachgebiet, Charakteristik der Maßnahme, Abgrenzung Förderung – Therapie (BW I, „Im Gespräch“)
Strukturqualität	Ermittlung der fachlichen Anforderungen an Weiterbildungsangebote im Dialog mit dem Träger der Einrichtungen, Rahmenbedingungen für die Durchführung klären	Die Fortbildung wird in Absprache mit den jeweiligen Trägern konzipiert, die Rahmenbedingungen geklärt, die Trainer/innen erhalten eine Schulung für die inhaltliche und organisatorische Planung. (BW I, Einführung)
Prozessqualität	„....Teilnehmende aktiv einbezogen sind und sich als Subjekte des Lernprozesses erleben“  Fachliche Qualität der Referenten/innen gefordert	Das Training von Verhaltensweisen, die Reflexion eigenen Verhaltens in der Gruppe werden in Übungen/Rollenspielen angeboten (Methodenblätter zur Durchführung der Fortbildungsinhalte). Die Grundausbildung der Logopäden garantiert neben Fachwissen auch eine Ausbildung in personaler Kompetenz, die Schulung mit Sprachreich garantiert, dass das Wissen auf dem neuesten Stand ist (Vertiefungswissen dient als Aktualisierung des Fachwissens) und die Durchführung mit Erzieherinnen didaktisch umgesetzt werden kann.
Ergebnisqualität	„Bilanzierung des abgelaufenen Weiterbildungsprozesses: Was wurde erreicht und bewirkt?“  Auswertungsprozesse am Ende der Weiterbildung 1. Vermittlung subjektiver Einschätzung durch die Teilnehmenden 2. Evaluationen im Praxisfeld 3. Reflektion der Referentinnen unter Berücksichtigung der Rückmeldungen der Teilnehmer/innen und Träger	Alle Methodenblätter verfügen über Hinweise, wie die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Ergebnisse, die sie erarbeitet haben, präsentieren und wie die Trainer/innen der Fortbildung überprüfen können, ob ein Ziel erreicht worden ist. Die Ziele der jeweiligen Trainingseinheiten sind operationalisiert, d.h. sie sind in Hinblick auf Überprüfbarkeit formuliert.  Materialien zur Evaluation: 1. Unterschiedliche Fragebögen zur Selbsteinschätzung 2. Angebote zur Supervision nach erfolgter Fortbildung 3. Rückmeldebögen zum Verlauf der Fortbildung